

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Werner Schulte: Väägel telln

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Werner Schulte

Väögel telln

Üm diese Tied, wi alle Jaohrn, schäölt wi dei Väögel telln in ´n Gaorn.
Blot eine Stunde mäöt wi telln, un dat dann an den NABU melln.

Maakt alle mit un daut dat geern, dei Kinner käönt dor väl bi leern.
Un nu schäölt gi uk wat erfaohrn van ´t Vaogelläben in mien Gaorn.

Van achtertau bit an dei Port hebbt Lüünken meiste dat grote Wort.
Dei lüttken Meeskens, blau un gäl, sünd in den Gaorn woll liekerväl.

Dei Amselmamme sit in ´n Haogen un söch sik wat för ähre Blaogen.
Ähr Kerl in sienen schwatten Frack sitt baoben up dat Gäbeldack.

Un singt un flait ´t un möck Musik, dat hett soväl: hier is mien Riek.
Hier hebb ik dat allein tau seggen, hier dait mien Menske Eier leggen.

Dat Gälegösken un twei Sprei ´n hebb ik van Daoge uk all seihn,
un uk dat graue Ammernpoor dat is siet gistern all wär dor.

Mit sienen pielen Steert, Kortjann, dei schellt so lut as hei man kann.
Hei heff de Katte seihn in ´n Gaorn, dei heff hier uk ja nix verlorn.

Dat Rotkehlchen baut an sien Nest, so wi et schinnt wedd ´t allerbest.
Dei Baukfink wör wi jedet Jaohr all meist den ganzen Winter dor.

Nu singt hei in sien buntet Kleed, sien allerschönstes Liebesleed.
Hei singt si schön un uk so lut, hei will blot eins, hei will ´ne Brut.

Dor kummp uk all so ´n wacker Deern, hei flait ´t sofort: Di hebb ik
gern.
Nu fleigt se up den Appelboom, dor hebbt sei dann uk Hochtied
haoln.

Ein Schwölkenmännken flügg dör ´n Stall, un weit nich wo hei bauen
schall.

Doch Gottseidank fünd hei taulest ne Stäebrut mit ´n farig Nest.

Doch wecker Väägel van dei Schaor, sünd in mien Gaorn am meisten
dor?

Ganz einwandfrei is dei Gewinner: Lüünken Mam ´m mit ähre Kinner!

Maria Diekhaus

Himmel up Äd'n

Je öller at ick wä, je mä denke ick an früher un an mien Öllernhus trügge. Tou use Familie höd'n Papa, Mama, fief Kinner un Tante Lisbet. Faken denk ick an denn Sönndagmorn trügge. Bi gout Wehr föde use Papa mit Rad all ganz frou „dür Feld un Flur“, so ser heei. Dor höde heei dann deei Nachtigal fleut'n. Papa kennde jede Vurgelstimme un auk jeden Vurgel. Auk masse Bloum'n un Planten wüsse heei mit Namen.

Manges brünk heei dann von buten een'n bunten „Feldbloum'struß“ mit. Dann dä Papa deei Veeihabeet. Bitt toure Homisse (Hochamt) günk Papa in'n Stormp, legg sick up dat dunkelroe Plüschsofa, stelde dat Radio an un höde dat „Hafenkonzert“. Mama broggede em sien'n Eeierkaffee. So wö heei mit sick un deei Welt toufrär un dann segg heei tou us: „Kinner, wenn't in'n Himmel sau schön is, at nu hie, schöner bruk't et nich weern.“

Ick kann dat nich begiep'n. Himmel mit Platt'normp, Plüschsofa un Binsenstühle.

Ick stelde mi denn Himmel ganz anners vö, sau mit Wolken, verle Engels mit Flügel un Harfen un ganz feine Musik, un mit usen Herrgott un mit Petrus.